

Reform der Russischen Streitkräfte: Modell der Berufsarmee. Möglichkeiten zur Nutzung der europäischen Erfahrung

VORTRAG ZUR KONFERENZ DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG E.V.
EUROPÄISCHE INTEGRATION UND RUSSLAND IN PSKOV AM 25. APRIL 2003

In Russland ist die Wehrpflicht gesetzlich verankert. Dies ist objektiv bedingt durch die besonderen geostrategischen Bedingungen für eine Landesverteidigung, den verhältnismäßig geringen Anteil an menschlichen und militärtechnischen Verteidigungsressourcen, sowie durch das Fehlen wirtschaftlicher Gründe für eine aggressive Außenpolitik. Beachtung verdient die Tatsache, dass die allgemeine Wehrpflicht in Russland im Rahmen der Heeresreformen von Dmitri Miljutin eingeführt wurde und seit 1874 existiert, die adeligen Gutsbesitzer aber auch früher verpflichtet waren, Truppen und Soldaten und ab 1705 Rekruten, Dorftruppen und Kosaken zu stellen. In der russischen Armee haben Söldner zum Unterschied von den meisten Ländern der Welt niemals eine große Rolle gespielt. In Russland wurden Wehrpflicht und Einberufung zum Wehrdienst traditionell als eine besondere moralisch-rechtliche Verhaltensnorm der Bürger und der Militärangehörigen betrachtet, es war Ehrenpflicht, mit der Waffe in der Hand das Vaterland zu verteidigen.

Die allgemeine Wehrpflicht war sogar trotz spezieller Rechtsvorschriften vom Standpunkt der Strategie früherer Kriege nur für die Massenarmeen des XX. Jahrhunderts geeignet, die heutigen liberalen Reformer sehen in ihr ein Instrument zur Massenverdummung der Bevölkerung, eine Quelle unentgeltlicher Arbeitskräfte und eine Möglichkeit zum Raub von Ressourcen. Wenn die These vom „Raub der Ressourcen“ eventuell stimmen könnte, so ist jedoch die These von den „kostenlosen Arbeitskräften“ anzuzweifeln, wenn man von der Armee als einem funktionellen in sich abgeschlossenen staatlichen Organismus ausgeht. Näherer Erläuterung bedarf jedoch die Tatsache, dass das derzeitige, vorwiegend auf Einberufung basierende Komplettierungssystem Russlands den modernen Anforderungen nicht mehr entspricht und einen Anachronismus darstellt.

Im letzten Jahrzehnt ist die Entwicklung des Komplettierungssystems der Streitkräfte und anderer Truppen der Russischen Föderation vor allem durch die Kürzung der Mittel für den Unterhalt der Truppen gekennzeichnet, die schneller erfolgte als die Verringerung des Personalumfangs und der Waffen.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

RUSSLAND

VALENTIN KOSTENKO

April 2003

Unbegründete Einberufungseinschränkungen zu einem Zeitpunkt, zu dem es nicht möglich war, die Truppen durch Berufssoldaten aufzufüllen, haben zu einer Verringerung des listenmäßigen Bestandes geführt, was in krassem Widerspruch zum Bedarf steht. Ein Ausweg wurde in der folgerichtigen gesetzmäßigen Verankerung der international üblichen Normen gefunden – zum Wehrdienst wird ein Prozent der Bevölkerung des Staates einberufen. Die weitere Kürzung der Verteidigungsausgaben löste eine Verringerung des Personalbestandes der Streitkräfte um das 2,4fache aus. Der tatsächliche Personalumfang der Streitkräfte beträgt heute 1,2 Millionen Mann und rund 300 000 zivile Arbeitnehmer.

Es stellte sich heraus, dass folgende für die Existenz der Streitkräfte lebenswichtigen Systeme gleichzeitig verfielen:

- die Bildung militärisch ausgebildeter Reserven;
- die Instandhaltung der Militärtechnik und der Materialvorräte;
- die Schaffung strategischer Gruppierungen durch allgemeine Mobilmachung und Einberufung von 3,5-4 Millionen Wehrpflichtigen.

Gegenwärtig besteht keine Aussicht, dass operative Einsatzgruppen durch eine teilweise Mobilmachung der Gruppierungen in den Regionen geschaffen werden können.

Derzeit ist nicht klar, wie die militärische Sicherheit gewährleistet werden soll, es existieren keine theoretischen Ausarbeitungen zur Lösung des Problems. Sogar vernünftige Einschätzungen der Lage können nicht angefordert werden. Im Bereich der Gewährleistung der Sicherheit Russlands sind auf höchster Ebene Voluntarismus und Scholastik verbreitet, in den Machtstrukturen herrscht das Prinzip „Was beliebt Sie?“, unwissenschaftliche Oberflächlichkeit und offener Betrug.

In diesem Zusammenhang verdient die Tatsache Beachtung, dass D. Miljutin der einzige russische Militär war, der eine Heeresreform im Großmaßstab erfolgreich durchgeführt hat. Er wies darauf hin, dass ihr Kernproblem die Änderung des Komplettierungssystems darstelle und ihre erfolgreiche Durchführung von drei Voraussetzungen abhängen: die Regierung müsse verstehen, dass die Durchführung der Reform notwendig ist; die Bevölkerung müsse die Reform unterstützen; es müssten Mittel für die Reform vorhanden sein und die Bereitschaft, sie auch tatsächlich zur Verfügung zu stellen.

Offensichtlich ist es sinnlos, Reformen auf Order von Parteibossen durchzuführen, wenn die notwendigen Voraussetzungen fehlen und nur das Reformbestreben vorhanden ist. Es muss berücksichtigt werden, dass jene besondere moralisch-rechtliche Verhaltensnorm, jene Ehrenpflicht, mit der Waffe in der Hand das Vaterland zu verteidigen, nicht durch einen Erlass des Präsidenten abgeschafft werden kann, folglich ist die Anwerbung von Berufssoldaten als Komplettierungsverfahren der Streitkräfte Russlands in absehbarer Zukunft ein militärstrategisches Trugbild. Ihre Einführung widerspricht den Interessen des Volkes.

Zunächst muss zumindest ein theoretisch begründetes Modell der Streitkräfte mit allen Elementen, einschließlich des Untersystems der Komplettierung, gestützt durch Gesetze, geschaffen werden, das automatisch mit dem System der militärisch ausgebildeten Ressourcen verbunden ist, deren Umfang in Abhängigkeit von der Strategie, die der Staat

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

zur Erreichung seines Ziels gewählt hat, in verständlichen quantitativen und qualitativen Parametern berechnet werden muss.

RUSSLAND

VALENTIN KOSTENKO

April 2003

In Abhängigkeit davon müssen die Funktionen des neuen Komplettierungssystems unter neuen Bedingungen festgelegt werden. Vor allem muss die Frage beantwortet werden: welchen Armeotyp braucht Russland in fünf, zehn oder zwanzig Jahren, um seine militärische Sicherheit zu garantieren? Bei der Beantwortung dieser Frage muss die Gesellschaft (nicht die Parteien, sondern die Gesellschaft) von der Konstatierung einer einfachen Wahrheit ausgehen: das politische Ziel Russlands als souveräner Staat besteht, wenn schon nicht in der Schaffung annehmbarer Bedingungen für die Entwicklung des Volkes, so doch zumindest – in der Schaffung von Bedingungen für seine friedliche Existenz.

Bisher gibt die Regierung der Reformer keine Antwort auf diese Fragen, da die Tätigkeit des Präsidenten und seiner Administration, sowie der Regierung der RF politisch-konjunkturelle Überlegungen der derzeit in der RF herrschenden Klasse der neuen Bourgeoisie widerspiegelt, die Reformen sind weder mit den politischen Zielen Russlands noch mit dem Problem der Gewährleistung der nationalen Sicherheit des russischen Volkes verbunden. Offensichtlich sind gerade dadurch die beharrlichen Versuche der Regierung Kasjanows zu erklären, die zweifelhafte Idee von der Schaffung einer „zahlenmäßig kleinen, kampfbereiten, freiwilligen Berufsmarine“ durchzubringen, die nach Ermessen der herrschenden Klasse und nicht im Interesse der Mehrheit eingesetzt werden kann.

Bedingungen für den Übergang zu einem neuen Komplettierungssystem der Streitkräfte der RF

Eine Analyse der militärstrategischen Lage in der Welt zeigt, dass in den besonders gut entwickelten Ländern der Welt die Tendenz zu beobachten ist, allmählich dazu überzugehen, die Streitkräfte auf Kontraktgrundlage zu formieren und das Kampfpotential der gewöhnlichen Waffen und die Rolle der Kräfte allgemeiner Bestimmung bei der Lösung militärischer Konflikte zu steigern. Die Hauptvoraussetzungen für den Übergang vom Komplettierungssystem der Einberufung zu einer qualitativ neuen Form der Komplettierung – dem Wehrdienst auf vertraglicher Grundlage – bestehen in folgendem:

- in besonders günstigen geopolitischen und anderen Voraussetzungen für die Organisation der Landesverteidigung durch kleine kampfbereite Berufsmarinen;
- in der Verwirklichung der in der internationalen Praxis üblichen Blockstrategie und Konsolidierung der Verteilung der Ausgaben unter den Koalitionen bei militärischen Konflikten;
- in einer beachtlichen Steigerung des Kampfpotentials der Streitkräfte bei gleichzeitiger Senkung des Personalbestands;
- in der Verringerung der Bedeutung der sog. „Massenarmeen“ und der rechtzeitigen Schaffung von Reserven;
- im Vorhandensein von Nuklearwaffen und der offensichtlichen Übermacht einer oder mehrerer der in der Welt (oder in der Region) existierenden Großmächte als unumstrittener Faktor zur Verhütung großer (regionaler) Kriege bei hoher Wahrscheinlichkeit der Entfesselung lokaler kurzfristiger Kriege und militärischer Konflikte.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

RUSSLAND

VALENTIN KOSTENKO

April 2003

Das alles wäre mit den bekannten Änderungen im Zusammenhang mit den besonderen Bedingungen der Verteidigungsorganisation und der Ressourcenversorgung der Streitkräfte auch auf Russland anwendbar.

Infolge der allgemeinen Entwicklungstendenz der militärstrategischen Situation in der Welt erscheint der Übergang von der bestehenden und bisher bewährt erscheinenden, durch die russische Praxis bestätigten Ausrichtung des militärischen Aufbaus (beispielsweise die Schaffung eines Mobilmachungssystems der Streitkräfte, strategischer Reserven, militärisch ausgebildeter Ressourcen in Millionenhöhe usw.) zu ihrer modernen Einschätzung als militärhistorischer Anachronismus, als ausweglose und für die Schaffung moderner Streitkräfte nicht annehmbare militärstrategische Konzeption unumgänglich.

Offensichtlich verlangt die Ausarbeitung neuer „Formen und Konzeptionen für den Einsatz der Streitkräfte“ die Schaffung neuer Organisationsformen des Militärs, unter Berücksichtigung der Änderungen im Komplettierungssystem und der begrenzten Möglichkeiten zur Ansammlung militärisch ausgebildeter Ressourcen für neue Formationen in Kriegszeiten.

Es ist offensichtlich, dass die Komplettierung der Streitkräfte den wichtigsten Bestandteil des Militäraufbaus in Russland darstellt und die grundlegenden Änderungen im Komplettierungssystem mit der komplexen Ausarbeitung einer Konzeption des militärischen Aufbaus und der Mobilmachung, unter Berücksichtigung der veränderten militärstrategischen Lage und einer realistischen Prognose der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung Russlands in der ersten Hälfte des XXI. Jahrhunderts verbunden sind.

Die Regierung hat das Projekt angenommen, die Pskover Division teilweise auf Vertragsgrundlage zu komplettieren.

Der russische Premierminister Michail Kasjanow hat das Projekt des Verteidigungsministeriums angenommen, die 76. Division teilweise auf Vertragsgrundlage zu komplettieren. Das Dokument, das den Status eines föderalen Zielprogramms erhalten hat, gestattete, am 1. September 2002 mit einem Experiment zu beginnen, das das Ziel verfolgt, zu untersuchen, ob die Möglichkeiten für den vollständigen Übergang der russischen Armee zur Berufsarmee vorhanden sind. Das Finanzministerium stellt für das Experiment innerhalb von 1,5 Jahren für die Militärangehörigen 2,7 Milliarden Rubel bereit. Der stellvertretende Leiter der Hauptverwaltung für Organisation und Mobilmachung Generaloberst Wjatscheslaw Putilin äußerte in einem Interview, das er der Zeitung „Iswestija“ gab, dass in diesem Projekt die Pflichten des Berufssoldaten zur Teilnahme an den Kampfhandlungen (gemäß den Bedingungen des Experiments wird ein Regiment nach Tschetschenien verlegt) und sein Recht auf Bereitstellung einer Dienstwohnung festgelegt sind. Andere Details werden im Laufe des Experiments entschieden. Die ersten Resultate werden im Dezember dieses Jahres bekannt.

Der General unterstrich, dass die Pskover Division eine „Verrechnungseinheit“ darstelle, mit deren Hilfe wir die Kosten für den Übergang zur Berufsarmee für jede konkrete Division berechnen können. Nach vorläufigen Berechnungen belaufen sich die Kosten für die Berufsarmee auf fast 200 Milliarden Rubel im Jahr. Wahrscheinlich werden nur die „Kampftruppen“ aus Berufssoldaten formiert werden. Alle übrigen Truppen, in erster Linie die Truppen im Hinterland und die Versorgungseinheiten, werden auch weiterhin durch

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

RUSSLAND

VALENTIN KOSTENKO

April 2003

Einberufung der Wehrpflichtigen gebildet. Die Leitungsgremien des Verteidigungsministeriums und des Generalstabs haben noch keine klare Vorstellung davon, welche Personalstruktur und welche normativ-rechtlichen Unterlagen in der Berufsarmee benötigt werden. Klarheit besteht nur darüber, wie die vom Haushalt bereitgestellten 2,7 Milliarden Rubel genutzt werden sollen. Ein Großteil der Summe, etwa 2 Milliarden Rubel, sollen für Investitionsbauten ausgegeben werden. Laut Plan soll in der Pskover Division eine Wohnanlage mit 1000 Dienstwohnungen errichtet werden (ursprünglich wollte die Regierung alle in Kasernen unterbringen). Für die materielle Versorgung der Militärangehörigen sind 530 Millionen veranschlagt, derzeit werden für diesen Zweck 293 Millionen ausgegeben. Ein einfacher Soldat wird 3197 Rubel (derzeit – 1792 Rubel) und ein Unteroffizier – 4169 Rubel (derzeit –2076 Rubel) erhalten.